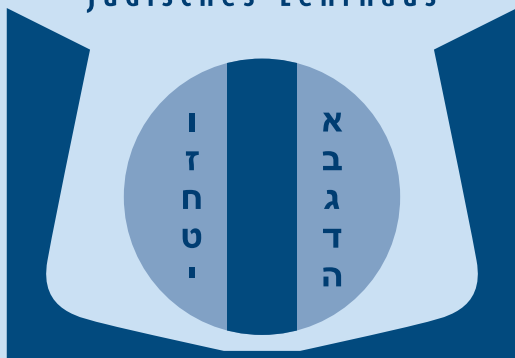


Jüdisches Lehrhaus



JÜDISCHE GEMEINDE WIESBADEN

Vorträge

Lesung

Rundgang / Führung

Tagesseminare

Kochen

Tanzen

Hebräisch

Programm
Januar-Juni 2017

Ihre Sprachschule in Wiesbaden

In unseren Gruppenkursen lernt man schnell und mit viel Spaß

- + Deutsch-Intensivklassen (vormittags)
- + Deutschkurse am Abend oder Nachmittag
- + Abendkurse und Intensivwochen in Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch
- + Business-English-Seminare



Unsere Profis fürs Übersetzen & Dolmetschen

- + Übersetzungen aus und in alle lebenden Sprachen
- + Beglaubigte Übersetzungen - auf Wunsch mit Apostille
- + Hilfe bei Behördengängen und bei Formularen
- + Vereidigte Dolmetscher für offizielle Termine



Einzel- oder Crashtrainings

- + Flexible Trainingszeiten
- + Sie bestimmen die Intensität
- + Individuelle Inhalte nach Ihren Wünschen und Vorkenntnissen
- + Nahezu alle lebenden Sprachen
- + Spezielle berufliche Angebote, wie z.B. ein Bewerbungs- oder Präsentationstraining
- + Prüfungsvorbereitungen, z.B. auf Cambridge, TELC, TOEFL



Friedrichstr. 31-33
65185 Wiesbaden
inlingua-wiesbaden.de



Telefon:
0611 - 37 30 05

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein lebenslanges Lernen ist immer eine fortgesetzte soziale Erfahrung mit einem Erneuerungsauftrag. Das „jüdische Lernen“ bezweckt die Aneignung von Inhalten, Werten und Normen. Diese sollen mit unserem Lehrplan nicht nur den Traditionsbestand an Wissen vermitteln, sondern sie sollen auch für die aktuelle allgemeine Bildung und Erziehung von dynamischer Bedeutung sein. Die Formen, in denen sich dieses Lernen traditionell vollzieht, sind vorrangig durch Dialog und Diskurs bestimmt. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis ist in einem gemeinsamen, wechselseitigen Lernprozess begründet.

Es wird also davon ausgegangen, dass jeder Mensch über Lernfähigkeiten- bzw. Fertigkeiten verfügt, die ihr oder ihm einen akzeptablen Kompromiss zwischen sozialer Anpassung und persönlichem Bedürfnis ermöglichen. Um diese grundsätzlichen und menschlichen Interessen zu bedienen, halten wir für unsere Studenten auch im 8. Semester seit Neugründung des Jüdischen Lehrhauses in Wiesbaden eine breite Palette an Lernangeboten bereit. Der Zugang zu ihnen ist, wie die jüdische Tradition vorsieht, für alle offen.

Dr. Jacob Gutmark

Dezernent für
Kultur der Jüdischen
Gemeinde Wiesbaden

Steve Landau

Leiter des jüdischen
Lehrhauses

Impressum:

Redaktion:
Dr. Jacob Gutmark und Steve Landau
Jüdische Gemeinde Wiesbaden
© Jüdische Gemeinde Wiesbaden

Fotonachweis:

Seite 4 – Dr. Susanne Urban
Seite 10, 12, 14 – Igor Eisenschat



TAGESSEMINAR

Raschi-Jeschiwa, Anbau Synagoge Worms

Zwischen Raschi, jüdischem Erbe und UNESCO

Die SchUM-Städte am Rhein im 21. Jahrhundert*

Begeben Sie sich auf eine Zeitreise ins Mittelalter: Lernen Sie unter anderem Raschi kennen, die ersten Frauensynagogen und den ältesten jüdischen Friedhof Europas. Bis heute prägen die SchUM-Städte zutiefst Architektur, Kultur, Religion und Rechtsprechung der mittel- und osteuropäischen jüdischen Diaspora.

Mit Hilfe von Bildern, Quellen, illustrierten Handschriften und Tönen werden wir uns an die SchUM-Städte annähern. Dabei stellt sich auch die Frage: wie wurde nach 1945 an SchUM erinnert? Außer Interesse an den Schichten von Geschichte sind keine Kenntnisse erforderlich.

Dr. Susanne Urban, seit November 2015 Geschäftsführerin der SchUM-Städte e.V. Zuvor u.a. Mitarbeiterin in Yad Vashem und am Jüdischen Museum Frankfurt

* SchUM / שׁוּמ: Ein Akronym aus den Anfangsbuchstaben der mittelalterlichen, auf Latein zurückgehenden hebräischen Städtenamen

שׁ: Schin (Sch) = SchPIRA = Speyer

י: Waw (U) = Warmaisa = Worms

מ: Mem (M) = Magenza = Mainz

Sonntag, 19. Februar, 11–15 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

12 € inklusive Mittagsimbiss | Anmeldung erforderlich



VORTRAG

„Wissen ist Macht – Bildung ist Schönheit!“

Der – fast vergessene – Beitrag von Juden zur demokratischen Volksbildung in Deutschland

Der Übergang von der monarchistisch-autoritär verfassten zur republikanisch-demokratischen Gesellschaftsordnung nach dem 1. Weltkrieg führte ab 1918 in Deutschland auch zu einer Umwälzung der Volksbildung: Nicht mehr die Wissensvermittlung von oben, sondern das selbst erarbeitete Wissen mündiger Menschen sollte im Vordergrund stehen. Die Volkshochschulen als „Grundeinheiten des demokratischen Volksstaats“ sollten in dieser Richtung wirken. Hierbei spielten Juden eine wichtige Rolle. 1933 wurden die Volkshochschulen von den Nazis geschlossen und viele ihrer Repräsentanten verfolgt, vertrieben oder ermordet.

An diesem Nachmittag soll deutlich gemacht werden, wie wichtig die jüdische Bildungstradition für die Demokratisierung der Erwachsenenbildung war und für uns heute noch ist.

Referent: Hartmut Boger, Vorstand der vhs Wiesbaden

Mittwoch, 22. Februar, 16 –17.30 Uhr

Ort: Villa Schnitzler, Biebricher Allee 42

Anmeldung bei der Volkshochschule Wiesbaden:

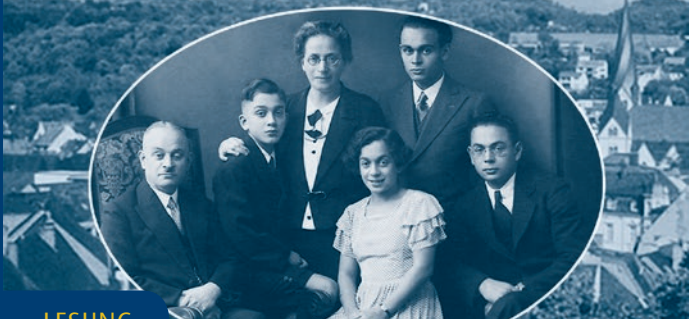
Telefon 0611-9889-0, Mail: anmeldung@vhs-wiesbaden.de

Homepage: www.vhs-wiesbaden.de — Kurs Nr. N12017V

Die Teilnahme ist kostenfrei

Reise der Versöhnung

Eine Jüdin entdeckt ein verändertes Deutschland



LESUNG

Judith N. Levi liest aus ihrem Buch

„Reise der Versöhnung — Eine Jüdin entdeckt ein verändertes Deutschland“

Als **Judith N. Levi**, als Tochter deutscher Juden in Amerika geboren, 1998 zum ersten Mal nach Deutschland fuhr, ahnte sie nicht, dass sich diese kurze Reise zu einem Abenteuer entwickeln würde. Sie hätte nie erwartet, sich in eine so inspirierende Auseinandersetzung mit dem Thema Versöhnung zu vertiefen. Die Amerikanerin wagte nach jahrelangem Zweifeln diese Versöhnungsreise in das Land ihrer Vorfahren und entdeckte das fehlende deutsche Puzzleteil ihrer Identität. Der Weg nach Deutschland legte das Fundament einer für sie entscheidenden moralischen Entwicklung.

Seit 1998 ist die Autorin, emeritierte Professorin für Sprachwissenschaft, in den USA und in Deutschland im deutsch-jüdischen Dialog aktiv und setzt sich für Versöhnung ein. 2015 wurde ihr für diese Arbeit das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Weitere Informationen: www.judithnlevi.com

Donnerstag, 2. März, 19 – 21 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

5 € | Anmeldung erforderlich



VORTRAG

„Auge um Auge, Zahn um Zahn ...“

Geld als Schadensersatz und der Wert des Menschen

Abraham de Wolf wird die talmudischen Prinzipien zum Schadensersatz bei Körperverletzung vergleichen mit dem Gesetzbuch von Hammurabi, den Gesetzen der Hethiter und Römer, des deutschen Mittelalters sowie der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes.

Dabei wird sich zeigen: Nicht die Abschaffung der Rache ist das Besondere des jüdischen Rechts, sondern die Debatte um den Wert des Menschen.

Referent: Abraham de Wolf, ist Rechtsanwalt für Software, Datenschutz und Arbeitsrecht. Er ist Vorsitzender von „Torat HaKalkala – Verein zur Förderung der angewandten jüdischen Wirtschafts- und Sozialethik“ in Frankfurt.

Mittwoch, 15. März, 19 – 20.30 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

5 € | Anmeldung erforderlich



TAGESSEMINAR

Halil Rahman Moschee in Sanliurfa, Türkei



VORTRAG

Die Rolle der Juden bei der Entstehung des Islams

Als der Islam im 7. Jahrhundert auf der Arabischen Halbinsel entstand, war das Judentum dort eine etablierte religiöse Tradition. Die Anwesenheit von Juden ist im Koran ausgiebig belegt, jüdische religiöse Gebote und Rituale beeinflussten die islamische Glaubenspraxis, biblische und rabbinische Erzählungen fanden Eingang in islamische Schriften. Gerade diese Verbindung des frühen Islams zum Judentum übte in der Entstehungszeit der universitären Orientalistik im 19. Jahrhundert auf die oftmals jüdischen Wissenschaftler eine große Faszination aus, die dadurch auch versuchten, ihre eigene Gegenwart besser zu verstehen. Der Kurs will daher zwei unterschiedlichen Ansätzen nachgehen: Zum einen, welche Rolle Juden tatsächlich bei der Entstehung des Islams spielten und welche ihrer Traditionen Eingang in die neue Religion fanden. Zum anderen will der Kurs aber auch fragen, warum die Beschäftigung mit dem Islam für jüdische Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts in Mitteleuropa so eine herausragende Rolle spielte.

Referent: Oliver Glatz, Judaist und Islamwissenschaftler

Sonntag, 14. Mai, 11–15 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

12 € inklusive Mittagsimbiss | Anmeldung erforderlich

Neuer Antisemitismus

Umfragen zeigen, dass antisemitische Haltungen nach wie vor in der deutschen Bevölkerung zu erkennen sind. Vor allem hinter Kritik am Staat Israel versteckt sich eine neue und nicht immer leicht zu erkennende Form des Antisemitismus. Seit einigen Jahren wird vermehrt vor einem „neuen Antisemitismus“ gewarnt. Zurecht: Nach dem Ausbruch der zweiten Intifada im Jahr 2000 brannten in Frankreich wieder Synagogen. In Europa spielt heute der „klassische“ rassistische Antisemitismus keine dominante Rolle mehr. Um die Formen des „neuen Antisemitismus“ konturieren zu können, wird er den „klassischen“ Erscheinungsformen des Antisemitismus, deren Kulminationspunkt die NS-Zeit bildete, gegenüber gestellt. Hierbei werden die Themenkreise Antisemitismus im Rechtsextremismus und linker Antisemitismus ebenso behandelt, wie muslimischer Antisemitismus.

Referent: Dr. Philipp Salamon-Menger, Direktor der vhs Wiesbaden

Mittwoch, 24. Mai, 18 – 19.30 Uhr

Ort: Villa Schnitzler, Biebricher Allee 42

Anmeldung bei der Volkshochschule Wiesbaden:

Telefon 0611-9889-0, Mail: anmeldung@vhs-wiesbaden.de

Homepage: www.vhs-wiesbaden.de — Kurs Nr. N12013

Die Teilnahme ist kostenfrei



FÜHRUNG

Führung über den jüdischen Friedhof Platter Straße

Der Jüdische Friedhof an der Schönen Aussicht war weitgehend belegt; daher wurde 1890 ein neuer Friedhof eingerichtet. Mehrfach erweitert wird er bis heute genutzt.

Besucht werden die Grabstätten einige alter Wiesbadener Familien, die Trauerhalle, und einige Gräber der Nachkriegszeit, an denen sich die Geschichte der neu gegründeten Wiesbadener Gemeinde aufzeigen lässt.

Referentin: Dorothee Lottmann-Kaeseler, Juristin



RUNDGANG

Spuren jüdischen Lebens im Nerotal

Die Villen im Nerotal widerspiegeln den großbürgerlichen Lebensstil, darunter auch der assimilierter jüdischer Familien, wie sie sich vor und nach dem Ersten Weltkrieg hier einrichteten.

An vielen Schicksalen lassen sich dann auch die Spuren der Verfolgung ab 1933 aufzeigen, die von früher Emigration bis zur Deportation reichten, aber einzelnen auch Hilfe und Versteck boten.

Referentin: Dorothee Lottmann-Kaeseler, Juristin

Sonntag, 18. Juni, 11.30 – 13 Uhr

Treffpunkt: Jüdischer Friedhof, Platter Str. (oberhalb des Nordfriedhofs), vor der Trauerhalle

Die Teilnahme ist kostenfrei

Sonntag, 25. Juni, 11.30 – 13 Uhr

Treffpunkt: Kriegerdenkmal, Nerotal 1

5 € | Anmeldung erforderlich



FÜHRUNGEN

Besuch der Synagoge

Die Jüdische Gemeinde Wiesbaden steht Besuchergruppen nach Voranmeldung das ganze Jahr über offen. Der Besuch eignet sich z. B. für Schulklassen, Kirchengemeinden, usw., unabhängig von Alter und Kenntnisstand.



Mit diesen Führungen will sich die Jüdische Gemeinde einer breiteren Öffentlichkeit als Glaubensgemeinschaft vorstellen, die über Jahrhunderte hinweg ein selbstverständlicher Teil des Wiesbadener Lebens war und – trotz der fast völligen Vernichtung durch die Nazis – 1946 als Gemeinde neu gegründet und am historischen Ort in der Friedrichstraße 33 wieder ihren Platz gefunden hat.

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden, Synagoge

Der Besuch ist kostenfrei | Dauer ca. 60-90 Min.

Termine können individuell vereinbart werden unter 06 11 /93 33 030 oder per Mail Lehrhaus@jg-wi.de



KOCHEN

Jüdisches Kochen

Die Workshops bieten Einblick in die moderne israelische Küche, die als eine der vielfältigsten der Welt gilt.

Geprägt von mediterranen und arabischen Einflüssen und von den neuesten Trends aus New York und London beeinflusst, hat sich in Israel in den letzten Jahren eine äußerst moderne und lebendige Kochszene entwickelt.

Leitung: Anat Kozlov

12. Februar: Wir backen!

19. März: Rezepte rund um Pessach

11. Juni: Salate und weitere Köstlichkeiten für den Sommer

jeweils sonntags 9.30 – 13.30 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

17 €/Kurs inkl. Zutaten | Anmeldung erforderlich



TANZ

Israelische Tänze

Israel ist ein Einwanderungsland. Seine Bewohner stammen aus der ganzen Welt. So sind auch die Tänze geprägt von den Ländern, aus denen sie stammen.

Die Inhalte der alten Tänze, ihre Bedeutungen, sind oft dieselben und ihre Handlungen stammen aus den Psalmen der Bibel. Aber zu den Volkstänzen gehören nicht nur die alten Tänze, sondern auch für moderne Melodien werden neue Tänze erfunden.

In Israel gilt der Volkstanz als Volkssport und wird von jungen wie auch von älteren Menschen gerne betrieben.

Leitung: Iris Lazimi

1. Kurs: Neun Termine: 9. Januar bis 27. März

Kosten: 70 €

2. Kurs: Acht Termine: 8. Mai bis 3. Juli

Kosten: 63€

montags 19 – 21 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

Anmeldung erforderlich



SPRACHKURSE

Hebräisch

Wir empfehlen die Hebräischkurse an der Volkshochschule Wiesbaden, die von unserem Gemeindemitglied **Nira Scherer** geleitet werden.

Je 24 Unterrichtsstunden = 12 x 90 Min

Anmeldung und Infos über die Volkshochschule Wiesbaden:
Telefon 06 11-98 89-0, Mail: anmeldung@vhs-wiesbaden.de,
Homepage: www.vhs-wiesbaden.de

Hebräisch A1.1 — Kurs: N73071

Für Teilnehmende ohne Vorkenntnisse
ab 16. Februar — donnerstags, 20–21.30 Uhr
115 € (5–10 Teilnehmer)

Hebräisch A2.3 — Kurs: N73072

Für Teilnehmende mit Vorkenntnissen
ab 16. Februar — donnerstags, 18.30 – 20 Uhr
Kleingruppengebühr: 180 € (3–6 Teilnehmer)

Hebräisch A2.4 — Kurs: N73073

In diesem Kurs erwerben Sie erweiterte Kenntnisse
ab 13. Februar — montags, 20–21.30 Uhr
Kleingruppengebühr: 180 € (3–6 Teilnehmer)

Hebräisch A2/B1 — Kurs: N73078

Für fortgeschrittene Teilnehmer
ab 13. Februar — montags, 18.30 – 20 Uhr
Kleingruppengebühr: 180 € (3–6 Teilnehmer)

Ort: Elly-Heuss-Schule, Platz der deutschen Einheit 2,
Wiesbaden



Jüdische Gemeinde Wiesbaden
— Jüdisches Lehrhaus —

Friedrichstr. 31
65185 Wiesbaden

So erreichen Sie uns:

Telefon: 06 11 – 93 33 030 — Fax: 06 11 – 93 33 03 19

E-Mail: Lehrhaus@jg-wi.de

Internet: www.jg-wi.de/Lehrhaus

So können Sie sich anmelden:

Persönlich im Büro der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden,
Dienstag und Donnerstag 9–12 und 15–17 Uhr oder
telefonisch, schriftlich, per Fax und per E-Mail

Bankverbindung:

Jüdische Gemeinde Wiesbaden

IBAN: DE18 5105 0015 0277 0056 58

SWIFT-BIC: NASSDE55XXX

Über unsere Internetadresse erhalten Sie weitere
Informationen sowie das aktuelle Programmheft.